

Universitätsstadt Tübingen

Stadtmuseum

Ratzburg, Wiebke Telefon: 07071-204-1794

Gesch. Z.: /

Vorlage

136/2018

Datum

04.04.2018

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Neukonzeption der Dauerausstellung im Stadtmuseum**

Bezug:

Anlagen: 0

Zusammenfassung: Das Stadtmuseum hat damit begonnen, eine Neukonzeption für eine zeitgemäße stadtgeschichtliche Ausstellung zu entwickeln. Die ab 2002 eingerichtete Dauerausstellung ist veraltet und entspricht nicht mehr heutigen Ansätzen von Wissensvermittlung, attraktiver Darstellung und neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Entwicklung der Neukonzeption, von der Bestandsanalyse bis hin zur Ideenfindung und Umsetzung, umfasst einen Zeithorizont von voraussichtlich fünf Jahren.

Ziel: Neueinrichtung der Ausstellung zur Tübinger Stadtgeschichte im Kornhaus (historische Dauerausstellung) und damit die Erhöhung der Attraktivität des Stadtmuseums Tübingens für breite Besucherkreise.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Die derzeitige Dauerausstellung zur Tübinger Stadtgeschichte entspricht weder inhaltlich, pädagogisch noch technisch den Anforderungen an eine moderne Geschichtsvermittlung. Aktuelle Themen wie Mobilität, Digitalisierung, Klimawandel, Umweltschutz und Globalisierung, sowie die zeitgemäße Vermittlung der NS-Zeit finden sich nicht in der bisherigen Ausstellung. Im Rahmen von „Interventionen“ wurden in den letzten Jahren aktuelle Themen temporär in die Dauerausstellung integriert, dies ist aber keine dauerhafte Lösung für eine grundlegende, aktuelle Darstellung der Stadtgeschichte.

2. Sachstand

Das Team des Stadtmuseums hat im Jahr 2017 mit der Arbeit an einer Neukonzeption begonnen. In einem von externen Expertinnen und Experten moderierten Prozess fand zunächst eine museumsinterne Analyse der eigenen Stärken und Schwächen des Museums, der gesellschaftlichen und touristischen Aufgaben, der Sammlungen, der Wechselausstellungen, des pädagogischen Programms, der Veranstaltungen und der Dauerausstellung statt. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Aufgaben im Museum – von der Kassenkraft über das technische Personal bis hin zur Leitung – nahmen aktiv an diesem Prozess teil.

Der Frage, wie andere Kommunen ihre Stadtmuseen in den letzten Jahren neu gestalten, wurde im zweiten Schritt nachgegangen. Die Spannbreite der Neukonzeptionen reichte dabei von virtuellen Zeitreisen (ohne Originale: „Historium“ in Brügge), über Erlebniswelten mit starken Inszenierungen („Labor für Lebenskunst“, Lenzburg, Schweiz; Escape Rooms), bis hin zu klassischen Vitrinenausstellungen, die teilweise partizipative Elemente aufwiesen (Neueinrichtung Stadtmuseum Frankfurt/M. 2017).

Im dritten Schritt wurde im Dezember 2017 mit einer allgemeinen Besucherbefragung begonnen, die vom Institut für Wissensmedien der Universität Tübingen wissenschaftlich begleitet wird. Ein erstes Zwischenergebnis wird zur Präsentation dieser Vorlage im KUBIS vorliegen und vorgestellt werden. Die Befragung wird 2018 durchgehend weitergeführt. Ab Frühsommer 2018 wird dann eine qualitative Besucherbefragung durchgeführt: das Museum lädt zu sogenannten „Fokus-Gruppen“ ein, die aus unterschiedlichsten gesellschaftlichen Milieus kommen. In diesen werden sowohl das „normale Publikum“ (von jung bis alt), aber auch Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Politik, Unterhaltungsindustrie, Universität, Schulen) zu ihren Vorstellungen über die Zukunftsaufgaben des Museums diskutieren.

Im Herbst 2018 werden die Ergebnisse der Besucherbefragungen, der eigenen Analyse und der Vergleichsbeispiele zusammengeführt und daraus wird ein grobes Zukunftskonzept für die neue Dauerausstellung entwickelt.

3. Vorgehen der Verwaltung

Das Stadtmuseum erstellt bis zum Herbst 2018 eine grobe Planung für die Neukonzeption der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung. Dieses Konzept wird dann dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit präsentiert. Die Finanzierung der Umsetzung soll sowohl aus städtischen Mitteln, als auch durch das Einwerben von Drittmitteln erfolgen. Das Stadtmuseum

sucht dann für die Realisierung nach Förderpartnern (Stiftungen/Sponsoren/Landes- und Bundesmittel).

Der Prozess der Umsetzung soll ab 2019, falls die Finanzierung dann gesichert ist, in zwei Phasen erfolgen:

1. Inhaltliche, wissenschaftlich/technisch/didaktische Feinplanung. Dauer: zwei bis drei Jahre
2. gestalterisch-technische Umsetzung. Dauer: ein bis zwei Jahre

Für Phase 1 sind zusätzliche Personalressourcen in den Bereichen Wissenschaft und Technik notwendig, sowie punktuelle Beratungen von externen Technikern und Gestaltern.

Für Phase 2 wird eine längere Zusammenarbeit mit einem Gestaltungsbüro und Baufirmen erforderlich sein.

4. Lösungsvarianten

Das Stadtmuseum entwickelt keine neue Dauerausstellung, sondern die bisherige Dauerausstellung zur Stadtgeschichte bleibt erhalten.

5. Finanzielle Auswirkungen

Für 2018 fallen keine Ausgaben an. Eine Finanzplanung für die kommenden Jahre soll im Herbst 2018 zusammen mit der inhaltlichen Planung erstellt werden. Eine Mischfinanzierung aus kommunalen und Drittmitteln ist vorgesehen.